

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 25, 2015

Vorwärts denken

Diskurse zur Modernisierung
der Erwachsenenbildung

Thema

Kompetenzmodell Finanzielle
Grundbildung

Umgang mit Geld als Thema der
Basisbildung

Ewelina Mania und Monika Tröster



Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

Umgang mit Geld als Thema der Basisbildung

Ewelina Mania und Monika Tröster

Mania, Ewelina/Tröster, Monika (2015): Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung. Umgang mit Geld als Thema der Basisbildung.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 25, 2015. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/15-25/meb15-25.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Grundbildung, Alphabetisierung, Basisbildung, Literacy, Literalität, Finanzielle Grundbildung, Financial Literacy, Kompetenzmodell, Grundbildungskompetenzen

Kurzzusammenfassung

Die Autorinnen des vorliegenden Beitrags machen ein Thema der Basisbildung auf, das in Österreich bislang noch wenig diskutiert wird: Finanzielle Grundbildung oder „Financial Literacy“ befähigt Menschen, kompetent und mündig mit Geld und ihren Finanzen umzugehen. Welche Grundbildungskompetenzen sind beim Umgang mit Geld erforderlich? Für welche Zielgruppen können Lernangebote konzipiert werden? Der vorliegende Beitrag stellt das Projekt „Schuldnerberatung als Ausgangspunkt für Grundbildung – Curriculare Vernetzung und Übergänge“ (CurVe, Laufzeit 03/2013 bis 09/2015) des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) vor. Im Rahmen des Projekts wurde ein Kompetenzmodell entwickelt, das die Anforderungen im Bereich Umgang mit Geld explizit und ausschließlich auf Basisbildungsniveau beschreibt. Die Inhalte Finanzieller Grundbildung wurden dabei nicht fachdidaktisch erarbeitet, sondern empirisch erhoben. Hierfür wurden zum einen ExpertInneninterviews mit 14 SchuldnerberaterInnen und 10 WeiterbildnerInnen aus dem Bereich Alphabetisierung und Grundbildung, zum anderen Forschende Lernwerkstätten mit 18 Ratsuchenden aus der Schuldnerberatung durchgeführt. (Red.)

Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

Umgang mit Geld als Thema der Basisbildung

Ewelina Mania und Monika Tröster

Durch die Orientierung an gesellschaftlichen Anforderungen unterliegt „Grundbildung“¹ als relativer, kontextabhängiger und dynamischer Begriff beständigem Wandel (siehe Abraham/Linde 2011; Tröster 2000). So wird sie *„im Spannungsfeld von individueller Lebensbewältigung und fachlich-arbeitsmarktbezogener Qualifizierung“* (Bastian 2002, S. 7) auch arbeits- und berufsorientiert ausgelegt (siehe z.B. Tröster 2002). Durch die OECD-Studien „International Adult Literacy Survey“ (IALS), „Programme for International Student Assessment“ (PISA) und zuletzt „Programme for the International Assessment of Adult Competencies“ (PIAAC) ist eine weitere begriffliche Verschiebung/Ausdifferenzierung von „Grundbildung“ hin zu „Literacy“ bzw. „Literalität“ zu beobachten.

Bezugnehmend auf die Konzepte zu Literalität als soziale Praxis (siehe u.a. The New London Group 1996; Street 2003) und Situated Literacies (siehe Barton/Hamilton 2003) lassen sich je nach Lebensbereich unterschiedliche Literalitäten wie Workplace Literacy, Health Literacy oder Food Literacy ausdifferenzieren und für die Grundbildungsarbeit konzeptionieren (siehe Alke 2009; Schnögl et al. 2006; Wist/Schulze 2013). Nimmt man die lebensweltlichen Anwendungskontexte von Schriftsprache und die Kompetenzanforderungen im Alltag in den Blick, so wird auch der Umgang mit Geld als Bestandteil von Grundbildung betrachtet (vgl. Egloff 2014, S. 104; BMBF 2012).

Im Rahmen des folgenden Beitrags wird Financial Literacy bzw. Finanzielle Grundbildung als ein noch junges Aufgabengebiet innerhalb der Grundbildung

fokussiert. Dabei wird auf die Begrifflichkeiten und bisherige Konzepte eingegangen. Im Mittelpunkt stehen die Inhalte Finanzieller Grundbildung, die als Grundlage für die Entwicklung von Angeboten in diesem Bereich in einem Kompetenzmodell abgebildet werden.

Financial Literacy als Thema der Grundbildung

Seit einigen wenigen Jahren wird im internationalen Diskurs zunehmend von „Financial Literacy“, d.h. dem *„adäquaten Umgang mit Geld und Finanzthemen“* (Aprea 2012, S. 1), gesprochen. In einzelnen Ländern wie Neuseeland, Kanada, den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) und Großbritannien gibt es bereits nationale Strategien, Programme und

¹ Der Begriff „Grundbildung“ wird in Deutschland analog zu dem in Österreich genutzten Begriff „Basisbildung“ verwendet.

Projekte inklusive Serviceleistungen zur Förderung von „Financial Literacy“ (siehe Mania/Tröster 2013).

In Deutschland wird als Legitimation für die Notwendigkeit von Financial Literacy als Bestandteil einer umfassenderen ökonomischen (Grund-)Bildung meist auf den hohen Verschuldungsgrad², die Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen, die zunehmende Erfordernis privater Vorsorge und die Komplexität von Finanzprodukten verwiesen (siehe Remmele et al. 2013; Hummelsheim 2010). Im Rahmen der Forschungswerkstatt „Ökonomische Grundbildung für Erwachsene“ des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) widmeten sich im Jahr 2011 drei Teilprojekte der Erkundung von Bedarfen an ökonomischer Grundbildung (siehe Weber/Eik/Maier 2013). Neben systematischen Literaturrecherchen wurden Zielgruppen- und Angebotsanalysen durchgeführt, wobei die Frage nach dem Verhältnis zu anderen Grundbildungsbereichen sowie dem Unterschied zwischen Grundbildung, Allgemeinbildung oder gar Spezialbildung offenblieb.

Im Hinblick auf die Begrifflichkeiten zeigt sich im englischsprachigen Raum eine teilweise synonyme Verwendung von „Financial Literacy“ und „Financial Capability“. In Deutschland reicht das Spektrum von „Finanzieller (Allgemein-)Bildung“ über „Finanzbildung“ bis hin zu „Finanzieller Alphabetisierung“ bzw. „Finanziellem Analphabetismus“ und „Finanzkompetenz“ (siehe Mania/Tröster 2013).

Wenn in Österreich von „Financial Literacy“ die Rede ist, so bezieht sich das nicht auf Grundbildung bzw. Basisbildung, sondern wird weiter gefasst. Für die Einrichtungen der Erwachsenen-/Weiterbildung diskutiert die Oktoberausgabe 2014 der Zeitschrift „Die Österreichische Volkshochschule“ die Themen „Finanzkompetenz, Ökonomische Bildung“. Für die Zielgruppe der SchülerInnen und Studierenden liegt eine aktuelle Studie von Bettina Greimel-Fuhrmann vor, die *„mangelhaftes Wissen und dessen Anwendung an konkreten Problemstellungen“* festgestellt hat (Greimel-Fuhrmann 2014, S. 10). Greimel-Fuhrmann betont, dass es für verschiedene Ziel- bzw. Altersgruppen notwendig sei,

die verschiedenen Dimensionen im Umgang mit Geld weiter empirisch zu untersuchen. Zudem stellt sie die Frage, *„mit welchen Methoden und didaktischen Zugängen der kompetente Umgang mit Geld und Finanzfragen“* (ebd.) erlernt werden könne.

Bisher wurden die Anforderungen im Hinblick auf Financial Literacy im internationalen Raum vor allem in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Ökonomie, Haushaltslehre oder von privatwirtschaftlichen FinanzdienstleisterInnen thematisiert (siehe McQuaid/Egdell 2010; Remmele et al. 2013; Habschick/Jung/Evers 2004). Grundbildungskompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen werden dabei meist vorausgesetzt (vgl. Remmele et al. 2013, S. 117ff.).

Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung

Im Projekt „Schuldnerberatung als Ausgangspunkt für Grundbildung – Curriculare Vernetzung und Übergänge“ (CurVe)³ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) wurde ein Modell entwickelt, das die Anforderungen im Bereich Umgang mit Geld explizit und ausschließlich auf Grundbildungsniveau beschreibt.

Unter dem Begriff „Finanzielle Grundbildung“ werden dabei die *„existenziell basalen und unmittelbar lebenspraktischen Anforderungen alltäglichen Handelns und der Lebensführung in geldlichen Angelegenheiten“* (Mania/Tröster 2014, S. 140) subsumiert. Bildungsangebote im Bereich (Finanzielle) Grundbildung werden als Beitrag zur Vermittlung notwendiger Basiskompetenzen verstanden, die eine Voraussetzung für Empowerment und gesellschaftliche Teilhabe darstellen.

Theoretische und methodische Fundierung des Kompetenzmodells

Im Unterschied zu bisherigen Konzepten (s.o.) werden Lesen, Schreiben und Rechnen dabei nicht als kontextlose Grundbildungskompetenzen

2 Laut dem Schuldneratlas 2012 sind in Deutschland 6,6 Millionen (9,7%) Erwachsene überschuldet – für Österreich liegen hierzu nur wenige Daten vor (siehe ASB Schuldnerberatungen GmbH 2010; vgl. Mania/Tröster 2013, S. 2).

3 Das Projekt CurVe (Laufzeit 03/2013 bis 09/2015) ist dem BMBF-Förderschwerpunkt „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ zugeordnet; Förderkennzeichen: 01AB12009.

vorausgesetzt, sondern im Anschluss an das Konzept der Situated Literacies von David Barton und Mary Hamilton (2003) sowie ausgehend von einem kontextspezifischen Kompetenzverständnis in das Modell integriert (siehe Mania/Tröster 2014). Auf Grundlage eines umfassenden Verständnisses von Didaktik, das nicht nur die konkrete Gestaltung von Lehr-/Lernsituationen, sondern auch die Planung, Konzipierung und Gestaltung einzelner thematischer Bereiche sowie Programmplanung und Angebotsentwicklung berücksichtigt (siehe Arnold 2010), werden in einem Kompetenzmodell die Lernziele und -inhalte Finanzieller Grundbildung als didaktische Grundlage für Programmplanende und Lehrende in der Grundbildung ausdifferenziert. Damit wird der Forderung von Martin Lehner (2013) nach einer stärkeren Bearbeitung der Bestimmung und Formulierung von Bildungsinhalten in der Erwachsenenbildungsforschung Rechnung getragen. *„Eine Didaktik der Erwachsenenbildung bedarf eines inhaltsorientierten Segments, in dem u.a. Fragen der inhaltlichen Auswahl und Aufbereitung theoretisch und empirisch bearbeitet werden“* (Lehner 2013, S. 6).

In der Tradition von Paulo Freire und in Anlehnung an die Curriculumentwicklung in der Erwachsenenbildung, die sich an *„Lernanforderungen der Lebenswelten“* (Siebert 2010, S. 59) orientiert, wurden die Inhalte Finanzieller Grundbildung explizit nicht fachdidaktisch erarbeitet, sondern empirisch erhoben.

Um die komplexen Kompetenzanforderungen im Bereich Umgang mit Geld in der Lebenswelt von Erwachsenen zu erfassen, wurden zum einen ExpertInneninterviews (siehe Gläser/Laudel 2004) mit 14 SchuldnerberaterInnen und 10 WeiterbilderInnen aus dem Bereich Alphabetisierung und Grundbildung, zum anderen Forschende Lernwerkstätten (siehe Grell 2006) mit 18 Ratsuchenden aus der Schuldnerberatung durchgeführt. Die Analyse der Handlungsanforderungen im Bereich Finanzielle Grundbildung erfolgte im Rahmen der Forschenden Lernwerkstätten in Form einer Gruppendiskussion. Durch die Einbeziehung der drei ExpertInnengruppen – SchuldnerberaterInnen, Weiterbildungspersonal, potenzielle GrundbildungsadressatInnen – wurden verschiedene Perspektiven auf den Gegenstand berücksichtigt. Die Interviews

und Gruppendiskussionen wurden in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse von Jochen Gläser und Grit Laudel (2004) ausgewertet. Im Sinne einer *„konsensuellen“* (Grotlüschen et al. 2014, S. 51) Entwicklung wurde das Kompetenzmodell mit den beteiligten ProjektpartnerInnen und ExpertInnen aus den Bereichen Erwachsenenbildung und Soziale Arbeit immer wieder diskutiert, angepasst und kommunikativ validiert.

Struktur des Modells

Die Grundstruktur des Kompetenzmodells enthält als Ergebnis der inhaltsanalytischen Auswertung aller erhobenen Daten einerseits sechs Domänen Finanzieller Grundbildung, andererseits die Dimensionen Wissen, Lesen, Schreiben und Rechnen. Innerhalb der Domänen Einnahmen, Geld und Zahlungsverkehr, Ausgaben und Kaufen, Haushalten, Geld leihen und Schulden sowie Vorsorge und Versicherungen werden dementsprechend folgende Fragen gestellt:

- Wissen: Welche Sachverhalte und Zusammenhänge muss ich kennen und verstehen (deklaratives Wissen)? Wie muss ich etwas tun? Wie wird die Tätigkeit ausgeführt (prozedurales Wissen)?
- Lesen: Was muss ich (quer-)lesen? Welchen Dokumenten muss ich Informationen entnehmen können?
- Schreiben: Was muss ich wie notieren, formulieren und ausfüllen?
- Rechnen: Was muss ich berechnen, schätzen oder überschlagen? Was betrifft den Umgang mit Zahlen und Mengen?

Entlang dieser vier Dimensionen wurden für alle Domänen inklusive 23 Subdomänen in Form einer Kreuztabelle beispielhafte (Handlungs-)Anforderungen in Alltagssituationen festgehalten. In der Abbildung 1 wird dies für die Domäne Ausgaben und Kaufen, Subdomäne Angebote, veranschaulicht.

Das Modell ist nicht hierarchisch aufgebaut, sondern enthält entlang der sechs Domänen und der vier Dimensionen Anforderungen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Inhaltlich und im Hinblick auf das Schwierigkeitsniveau bewegt sich das Modell innerhalb des niedrigsten Kompetenzbereichs

Abb. 1: Das Kompetenzmodell Finanzielle Grundbildung (Auszug)⁴

Kompetenzdomänen	Subdomänen	(Handlungs-)Anforderungen in Alltagssituationen				
		Wissen		Lesen	Schreiben	Rechnen
		deklaratives	prozedurales			
1. Einnahmen						
2. Geld und Zahlungsverkehr						
3. Ausgaben und Kaufen	Angebote					
4. Haushalten						
5. Geld leihen und Schulden						
6. Vorsorge und Versicherungen						

Preise, Eigenschaften und Qualitätskriterien von Produkten und Leistungen als Grundlage für einen Vergleich; Verkaufsstrategien; Marketingtricks und Kundenfallen; Rabattkarten, Gutscheine, Sonderangebote

Angebotsbeschreibung; Werbematerialien; Testergebnisse

Preise vergleichen

Angebote einholen bzw. vergleichen (Menge, Größe, Gewicht, Qualitätskriterien u.a.); Anbieter vergleichen, bewerten und ggf. wechseln

Schriftverkehr (z.B. mit Leistungserbringern zwecks Angebotseinholung)

Quelle: Eigene Darstellung

und grenzt sich damit von der Finanziellen (Allgemein-)Bildung ab.

Nutzen des Modells für die Angebotsentwicklung in der Praxis

Neben der Entwicklung von Diagnostikinstrumenten (siehe Grotlüschen 2014) kann das Modell vor allem im Rahmen der Programm- und Angebotsentwicklung in der Grundbildung genutzt werden. So sind bei unterschiedlichen Trägern in Abhängigkeit vom Einrichtungsprofil, der inhaltlichen Ausrichtung, den AdressatInnen, Ansprachestrategien und KooperationspartnerInnen verschiedene Angebotsformate denkbar. Vorgesehen ist eine flexible Nutzung in der Praxis der Grundbildung. Einzelne Lernangebote können demnach entweder alle Domänen und Dimensionen beinhalten oder ausgewählte Bereiche fokussieren. Außerdem sind inhaltliche Vertiefungen

innerhalb der Domänen möglich. Für die Domäne „Geld leihen und Schulden“ heißt es konkret, dass man ein Angebot für Ratsuchende in der Schuldnerberatung entwickeln könnte, welches das Thema Haushalten mit wenig Geld in der Insolvenz oder bei Schuldentilgung behandelt. Die Auseinandersetzung mit Überschuldung kann dabei als ein Lernanlass fungieren, da mangelnde Finanzielle Grundbildung neben weiteren Auslösern und Gründen eine mögliche Ursache der Überschuldung darstellt. In Kooperation mit verschiedenen Weiterbildungseinrichtungen und Schuldnerberatungsstellen werden im Projekt CurVe derzeit Angebote für verschiedene Zielgruppen entwickelt und erprobt (siehe Tröster/Mania 2015). Dabei werden nicht nur Ratsuchende aus der Schuldnerberatung, sondern auch Familien, Beschäftigte im Niedriglohnsektor, Teilnehmende in Alphabetisierungskursen, Menschen mit Migrationshintergrund und Geringqualifizierte angesprochen. Mit Blick auf die Domänen und Subdomänen des

⁴ Eine vollständige Version des Kompetenzmodells kann auf der Projektwebsite (www.die-curve.de) heruntergeladen werden.

Kompetenzmodells können ferner entlang biografischer Übergänge bzw. Lebenssituationen wie Langzeitarbeitslosigkeit, Familiengründung, Haushaltsgründung, Überschuldung, Renteneintritt oder Scheidung/Trennung verschiedene Angebotsformate in der Grundbildung entstehen.

Ausblick

Gegenwärtige Analysen der Angebotsstrukturen im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung verraten die aktuelle Dominanz klassischer Angebote. In Deutschland ist das Gros der für das Jahr 2012 erfassten Veranstaltungen, Unterrichtsstunden und Teilnehmenden als Alphabetisierung zu bezeichnen (vgl. Ambos/Horn 2013, S. 3). Im Bereich Grundbildung überwiegen relativ stundenintensive Vorkurse zum Nachholen von Schulabschlüssen oder außerschulische Angebote zu Deutsch und Englisch (vgl. ebd.). Angebote zu verschiedenen Inhaltsschwerpunkten, wie der Finanziellen Grundbildung, werden mit den derzeitigen Instrumentarien nicht erfasst. Die Ergebnisse einer Programmanalyse in der Meta-Suchmaschine InfoWeb Weiterbildung, die im Rahmen des Projekts CurVe durchgeführt wurde, bestätigen grundsätzlich das bereits von Ingrid Ambos und Stefanie Greubel (2012) geschilderte Bild der Akteurs- und Angebotslandschaft. Demnach gibt es meist nur kurze Einzelveranstaltungen zu ausgewählten Themen Finanzieller Grundbildung (siehe Bigge 2015).

Das vorliegende Kompetenzmodell unterstützt das Programmplanungshandeln, indem es eine inhaltliche Basis für die Entwicklung neuer Angebotskonzepte im Bereich Finanzielle Grundbildung liefert und damit zur Professionalisierung und Ausdifferenzierung verschiedener Grundbildungsbereiche beiträgt.

Für die Konzipierung von Angeboten stellt sich die Frage nach den Überschneidungen bzw. Abgrenzungen zwischen Finanzieller Grundbildung und weiteren Bereichen wie der Politischen (Grund-)Bildung, der (Inter-)Kulturellen (Grund-)Bildung, der arbeitsplatzbezogenen (Grund-)Bildung sowie den Medienkompetenzen (Media Literacy) und Food Literacy. Denkbar wären Angebote an der Schnittstelle von Financial und Food Literacy mit dem Fokus auf Inhalte wie Ausgaben, Einkaufen und Haushalten.

Bei der Teilnehmendengewinnung für Grundbildungsangebote hat sich in der Vergangenheit eine Zusammenarbeit zwischen Sozialer Arbeit und Erwachsenenbildung im Sinne einer „Allianz für's Lernen“ (Loibl 2005, S. 50) bewährt. So hat sich die persönliche Ansprache in einem Beratungsgespräch durch SchuldnerberaterInnen als Vertrauenspersonen bereits im Projekt CurVe als erfolgreich bei der Gewinnung „neuer“ GrundbildungsadressatInnen erwiesen. Weitere erfolgreiche Zugänge versprechen arbeitsplatz- oder sozialraumorientierte Ansätze, die räumliche Distanzen vermeiden und auf Kooperation mit AkteurInnen vor Ort setzen.

Um die Finanzielle Grundbildung als ein Aufgabenfeld der Erwachsenenbildung zu etablieren, bedarf es weiterer anwendungsorientierter Grundlagenforschung sowie der Unterstützung der ProgrammplanerInnen und WeiterbildungsanbieterInnen bei der Entwicklung und Durchführung von Lernangeboten.

Dieses Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01AB12009 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen.

Literatur

- Abraham, Ellen/Linde, Andrea (2011):** Alphabetisierung/Grundbildung als Aufgabengebiet der Erwachsenenbildung. In: Tippelt, Rudolf/von Hippel, Aiga (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 889-903.
- Alke, Matthias (2009):** Arbeitsplatzanforderungen als Orientierung für Grundbildung? In: Klein, Rosemarie (Hrsg.): „Lesen und schreiben sollten sie schon können“ – Sichtweisen auf Grundbildung. Göttingen: Institut für angewandte Kulturforschung e.V., S. 113-124.
- Ambos, Ingrid/Greubel, Stefanie (2012):** Ökonomische Grundbildung. Themenfeld „Akteurs- und Angebotsanalyse“. Abschlussbericht. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/doks/2012-oekonomische-grundbildung-akteurs-und-angebotsanalyse-01.pdf> [Stand: 2015-02-06].
- Ambos, Ingrid/Horn, Heike (2013):** Angebotsstrukturen in der Alphabetisierung und Grundbildung für Erwachsene 2012. Ergebnisse der alphamonitor-Anbieterbefragung des DIE. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/doks/2013-alphabetisierung-02.pdf> [Stand: 2015-02-06].
- Apra, Carmela (2012):** Messung der Befähigung zum Umgang mit Geld und Finanzthemen. Ausgewählte Instrumente und alternative diagnostische Zugänge. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, H. 22. Online im Internet: http://www.bwpat.de/ausgabe22/aprea_bwpat22.pdf [Stand: 2015-02-06].
- Arnold, Rolf (2010):** Didaktik – Methodik. In: Arnold, Rolf/Nolda, Sigrid/Nuissl, Ekkehard (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 64-66.
- ASB Schuldnerberatungen GmbH (2010):** Überschuldung in Europa. Zahlen, Daten, Fakten. Online im Internet: http://www.schuldenberatung.at/downloads/infodatenbank/das-budget/asb_info64.pdf [Stand: 2015-04-27].
- Barton, David/Hamilton, Mary (2003):** Situated literacies. Reading and writing in context. Reprinted. London: Routledge.
- Bastian, Hannelore (2002):** Vorbemerkungen. In: Tröster, Monika (Hrsg.): Berufsorientierte Grundbildung. Konzepte und Praxishilfen. Bielefeld: W. Bertelsmann, S. 5-9. Auch online im Internet: <http://www.die-bonn.de/doks/troester0202.pdf> [Stand: 2015-02-06].
- Bigge, Carolin (2015):** Finanzielle Grundbildung in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme und Systematisierung bisheriger Angebotskonzepte. Programmanalyse im Projekt CurVe (= unveröff. Manuskript).
- BMBF (2012):** Vereinbarung über eine gemeinsame nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland 2012-2016. Berlin. Online im Internet: http://www.bmbf.de/pubRD/NEU_strategiepapier_nationale_alphabetisierung.pdf [Stand: 2015-02-06].
- Egloff, Birte (2014):** Grundbildung – Zur Einführung in den Themenschwerpunkt. In: Hessische Blätter für Volksbildung, H. 2, S. 103-106.
- Gläser, Jochen/Laudel, Grit (2004):** Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruktiver Untersuchungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Greimel-Fuhrmann, Bettina (2014):** Finanzkompetenz – nicht genügend. In: Die Österreichische Volkshochschule. Magazin für Erwachsenenbildung, Ausgabe 253/2014. Wien, S. 3-11.
- Grell, Petra (2006):** Forschende Lernwerkstatt. Eine qualitative Untersuchung zu Lernwiderständen in der Weiterbildung. Münster: Waxmann.
- Grotlüschen, Anke (2014):** Recherche der bisherigen Diagnoseinstrumente in der Schuldnerberatung. Zwischenbericht zum Stand der Recherche (= unveröff. Manuskript).
- Grotlüschen, Anke/Bonna, Franziska/Euringer, Caroline/Heinemann, Alisha M.B. (2014):** Konsequenzen der Konstruktion von Literalität hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Alpha-Levels mit den Niveaustufen des Europäischen Referenzrahmens Sprachen. In: Pätzold, Henning/von Felden, Heide/Schmidt-Lauff, Sabine (Hrsg.): Programme, Themen und Inhalte in der Erwachsenenbildung, Dokumentation der Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 51-65.
- Habschick, Marco/Jung, Martin/Evers, Jan (2004):** Kanon der finanziellen Allgemeinbildung. Hrsg. vom Commerzbank Ideenlabor. Frankfurt. Online im Internet: http://tk.eversjung.de/www/downloads/kanon_broschuere_druckversion.pdf [Stand: 2015-02-06].
- Hummelsheim, Stefan (2010):** Ökonomische Grundbildung tut not: Empirische Studien weisen auf erhebliche Defizite in der ökonomischen und finanziellen Grundbildung hin. DIE Fakten. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/doks/hummelsheim1001.pdf> [Stand: 2015-02-06].

- Lehner, Martin (2013):** Inhalte als zentrale Aspekte einer Didaktik der Erwachsenenbildung. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Ausgabe 20/2013. Wien. Online im Internet: http://erwachsenenbildung.at/magazin/13-20/03_lehner.pdf [Stand: 2015-02-06].
- Loibl, Stefan (2005):** Allianz für's Lernen. Zum Verhältnis von Erwachsenenbildung und Sozialarbeit. In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 2/2005, S. 49-51.
- Mania, Ewelina/Tröster, Monika (2013):** Finanzielle Grundbildung. Wege einer partizipativen Didaktik im DIE-Projekt CurVe. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Ausgabe 20/2013. Online im Internet: http://erwachsenenbildung.at/magazin/13-20/12_mania_troester.pdf [Stand: 2015-02-06].
- Mania, Ewelina/Tröster, Monika (2014):** Finanzielle Grundbildung – Ein Kompetenzmodell entsteht. In: Hessische Blätter für Volksbildung 2/2014, S. 136-145.
- McQuaid, Ronald/Egdell, Valerie (2010):** Financial Capability – Evidence Review. Edinburgh. Online im Internet: <http://www.scotland.gov.uk/Resource/Doc/304557/0102282.pdf> [Stand: 2015-02-06].
- Remmele, Bernd/Seeber, Günter/Speer, Sandra/Stoller, Friedericke (2013):** Ökonomische Grundbildung für Erwachsene. Ansprüche – Kompetenzen – Grenzen. Schwalbach: Wochenschau.
- Schnögl, Sonja et al. (2006):** Schmackhafte Angebote für die Erwachsenenbildung und -beratung. Food Literacy. Handbuch und Toolbox. Wien. Online im Internet: http://gutessen.at/uploads/FL_guidelines_de.pdf [Stand: 2015-02-06].
- Siebert, Horst (2010):** Curriculum. In: Arnold, Rolf/Nolda, Sigrid/Nuissl, Ekkehard (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 59.
- Street, Brian Vincent (2003):** What's „new“ in New Literacy Studies? In: Current Issues in Comparative Education, Jg. 2, H. 5, S. 77-91.
- The New London Group (1996):** A Pedagogy of Multiliteracies: Designing Social Futures. Harvard Educational Review, Jg. 66, H. 1, S. 60-92.
- Tröster, Monika (Hrsg.) (2000):** Spannungsfeld Grundbildung. Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Tröster, Monika (Hrsg.) (2002):** Berufsorientierte Grundbildung. Konzepte und Praxishilfen. Bielefeld. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/doks/troester0202.pdf> [Stand: 2015-02-06].
- Tröster, Monika/Mania, Ewelina (2015):** Entwicklung neuer Angebotsformate im Bereich Finanzielle Grundbildung als Dialog zwischen Sozialer Arbeit und Erwachsenenbildung. In: Alfa-Forum (in Veröffentlichung).
- Weber, Birgit/Eik, Iris van/Maier, Petra (Hrsg.) (2013):** Ökonomische Grundbildung für Erwachsene. Ansprüche und Grenzen, Zielgruppen, Akteure und Angebote – Ergebnisse einer Forschungswerkstatt. Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Wist, Thorben/Schulze, C. Gisela (2013):** Health Literacy – ein Konzept für Alphabetisierung und Grundbildung. In: Alfa-Forum 25, 2013, S. 23-25.
- Zimmer, Veronika (2014):** Nutzenorientierte Zweitsprachförderung am Arbeitsplatz – möglich und gewünscht? Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/doks/2014-arbeitsplatz-01.pdf> [Stand: 2015-02-06].



Foto: Michaela Herke-Kehne

Dipl.-Päd.ⁱⁿ Ewelina Mania

mania@die-bonn.de
<http://www.die-bonn.de>
+49 (0)228 3294-251

Ewelina Mania studierte Diplom-Pädagogik mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz. Seit 2009 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) in Bonn im Programm Inklusion/Lernen im Quartier. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: Weiterbildungsbeteiligungsforschung, Alphabetisierung/Grundbildung und Professionalisierung der Weiterbildung.



Foto: Michaela Herke-Kehne

Monika Tröster

troester@die-bonn.de
<http://www.die-bonn.de>
+49 (0)228 3294-306

Monika Tröster studierte Lehramt, Sekundarstufe I an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seit 1993 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Programm Inklusion/Lernen im Quartier im Forschungs- und Entwicklungszentrum des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE). Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: Alphabetisierung, Grundbildung und Literalität. Sie war bzw. ist Koordinatorin nationaler und europäischer Projekte zur Alphabetisierung/Grundbildung Erwachsener. Des Weiteren ist sie als internationale Expertin tätig: Mitglied der International PIAAC Literacy Expert Group, Mitglied im Executive Committee des European Basic Skills Network (EBSN).

Financial Literacy Competence Model

Learning how to handle money as a topic of literacy and numeracy

Abstract

The authors of this article raise a basic skills issue that so far has received little attention in Austria: financial literacy enables people to handle money and their finances in a competent and responsible manner. What literacy skills are necessary to handle money properly? For which target groups can educational opportunities be designed? This article presents the “Debt counselling as a starting point for literacy – Curricular Networking and Transitions” project (*“Schuldnerberatung als Ausgangspunkt für Grundbildung – Curriculare Vernetzung und Übergänge”*, *CurVe* in German), project of the German Institute for Adult Education (*Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, DIE* in German), which runs from 03/2013 to 09/2015. As part of this project, a competence model was developed that specifies the requirements of financial literacy explicitly and exclusively at the basic skills level. The financial literacy content was not defined theoretically, but instead gathered empirically. For this purpose, expert interviews were conducted with 14 debt advisors and 10 continuing education instructors from the field of language and literacy, as well as learning workshops were held by researchers with 18 advice-seekers from the field of debt advising. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des BMBF

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)

ISSN: 2076-2879 (Druck)

ISSN-L: 1993-6818

ISBN: 9783738609622

Projekträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung und Frauen
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 25, 2015

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)

Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)

Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler: redaktionelle Koordination (Verein CONEDU)

Mag.^a Sabine Schnepfleitner: Satz und Vertrieb (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“.

BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien

Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz

redaktion@erwachsenenbildung.at